Vorfälle
des
Türken-Kriegs
von 1787. 1788. und folgenden Zeiten.

Mit monatlichen Kupferstichen nach Originalen gezeichnet.

Siebzehntes Stück.

Der türkische Groß-Sultan hat, um den kriegerischen Muth des Volkes anzufachen, den gegenwärtigen Krieg für einen Religions-Krieg erklärt, und hat, als oberster Kaliphe, einen allgemeinen Ablaß versprochen, der Mufti aber folgenden Hirtenbrief, an alle rechtgläubige Muselmänner erlassen:

„Es ist nur ein Gott, und Mahommed ist sein Prophet. Der mächtige Arm desjenigen, der den Himmel bewegt, und der dem Mond das Licht giebt, damit er die Finsterniß erleuchte, und die Rechtgläubigen siegen mögen, hat Achmet vom Throne geschleudert, wie man den Zweig einer Pflanze hinwegwirft, wenn er vom geraden Wege abweicht, und über alle Reiche einen jungen, großmüthigen Fürsten erhoben, der voll Feuer ist, und das Schwerd seyn wird, die Kränkungen zu rächen, welche das von Gott erwählte Volk erlitten hat. Wir haben Verlust erlitten, weil der Diener der Rechtgläubigen in der Ungnade des großen Propheten stand; aber alles wird ein bloßer Traum seyn, wenn ihr euren vorigen Muth wieder fasset, ohne die Schwerder und das Feuer der Ungläubigen zu achten, die gebrechlich und wie Eis seyn werden. Alles hängt von euch ab. Wenn ihr am Leben bleibt, sind Ehren und Reichthümer euer Loos, und eure Namen werden in Ansehen und Ruhm stehen, und kommt ihr nun, zur Ehre Mahommeds und Selims, so warten eurer die süssesten Freuden, und die reizendsten Schönen; die Engel des Propheten werden euch an die Quelle des Vergnügens führen, auf schimmernde Berge und in blühende Thäler. Fechtet gegen das Schwerd, und geht über die Meere und entreisset den Ungläubigen, alles, was sie uns genommen haben ꝛc. Derjenige, welcher dem Geiste, der uns stets beseelte, zuwider war, ist gestorben, und es herrschet derjenige, der euch ohne Furcht und Erschütterung schützen wird, und der das Schwerd umgürtet hat zur Vertheidigung der Oßmannen, und zur Ehre des ächten Glaubens. Es ist nur ein Gott, und Mahommed ist sein Prophet!"

Die Eroberung der türkischen Festung Berbir durch den K. K. Feld-Marschall Laudon ist zwar im vorigen Stücke bereits angegeben worden, aber nicht die ganz besondere Art und Weise, welche hier folgt: Da man Oestreichscher Seits mit den Sap-

pen und Trencheen bis auf wenige Schritte vor der Festung vorgerückt war, so hatte dieß dem Feinde die Communication gegen Banialuka sehr erschwert. Das heftige Feuer zerstörte alle Gebäude, und die Festung war ein Schutthaufen; daher konnte es die Garnison nicht länger aushalten, ohngeachtet nur in einer Entfernung von 700 Schritten ausser der Festung ein 9000 Mann starker Succurs unter Commando eines Bascha von drey Roßschweifen stand; sie war also gezwungen, die Festung zu verlassen, und den 9ten July früh um 5 Uhr sammt dem zahlreichen Succurs davon zu laufen. Man bemerkte um diese Zeit, daß die Feinde nicht mehr so stark feuerten; es wurden daher einige Divisionen und Freywillige zum Sturm beordert, welcher auf zwey Seiten der Festung unternommen wurde, allein man fand ausser zween alten Türken, *) die sich vermuthlich verspätet hatten, keinen Menschen darinn. Die Feinde haben ihre ganze aus etlichen 40 schönen metallenen Kanonen und Mörsern, welche noch durchgehends geladen waren, und mit Pulver gegen 260 Zentner und Munizion gefüllte Magazine, gegen 12000 Kugeln, 200 Bomben, 700 Stück- und Kartätschen Kugeln, 15 Zentner Platten-Bley, und 130 Zentner Schmiede-Eisen, nebst vielen Lebensmitteln, Geräthschaften und etwas Vieh, zurück gelassen; auch fand man einige 100 Bienenstöcke, und die gemeinen Leute haben an Wolle, Zwieback, Hirse, Waizen, Haber und Mehl ziemlich viel, aber noch vielmehr an Honig und Schafschmalz erbeutet, auch fand man Waffen und Kleidungen. Der Herr Obrist Wachtmeister von Kobler vom Mineur-Corps, wurde mit einiger Mannschaft seines Corps von dem Hrn. Feld-Marschall beordert, zugleich mit den Stürmenden einzudringen, um mit denselben die Pulver-Magazine, und etwa vorfindige Gegen-Minen aufzusuchen, weil der Feind vor dem Abzuge bey dieser Gelegenheit gemeiniglich, dem Ueberwinder zu schaden, dergleichen Anstalt macht. Nach einer kurzen Zeit entdeckte man zwey unterirdische Magazine, welche theils mit Pulver, theils mit schon fertigen Patronen gefüllt waren, allein von Zünd-Anstalten war keine Spur zu finden. Um jedoch auf alle Fälle sicher zu seyn, ließ gedachter Herr Obrist-Wachtmeister diese Kasematten durch seine Mineurs bewachen. Um 7 Uhr früh hat die Artillerie die Pulver-Magazine und das Geschütz übernommen. Merkwürdig ist hierbey: Die Festung wurde seit 14 Tagen förmlich belagert, war noch zum Theil mit Lebens-Mitteln und Munizion versehen, hatte noch mit einer nahen Festung, Banialuka, und mit einem gut gelagerten starken Succurse Communication, und die Attaque wurde doch mit so vieler Klugheit geführt, daß die Garni-

(*) Bevor der Türkische Commendant die Festung Berbir verließ, ließ er alle Einwohner zusammen rufen, und versprach demjenigen eine unmittelbare Himmelfahrt, welcher zurück bleiben, und nach dem Einmarsche der Oestreicher sich sammt dem Pulverthurme in die Luft sprengen wollte, um den Oestreichern den Besitz der Festung theuer zu machen. Hierzu meldete sich ein alter Wallache, welchen die Oestreicher auch wirklich beym Pulverthurm sitzend antrafen. Er hatte sich indessen anders besonnen, und fand für besser auf der Erde zu bleiben. Man examinirte ihn, und da gestand er denn, daß die Türken Willens gewesen wären vor ihrem Abzuge mitten in der Festung eine Mine anzulegen, die ein paar Stunden darnach in die Luft gehen, und einige 100 Oestreicher mitnehmen sollen; wären aber durch die zu schnellen Fortschritte der Belagerer daran gehindert worden. Um ihre Flucht zu erleichtern haben sie ihre gefährlichen Kranken lebendig begraben, die minder gefährlichen aber auf Pferden und in Körben mit sich fort geschleppt.

Garnison, um nur der sichern Gefangenschaft zu entgehen mit dem Succurs davon lief, und den Oestreichern den Platz überließ, welche ihm mit 30 Todten und 140 schwer Verwundeten erkauften. *)

Kürzlich wurde der Waffen-Stillstand zwischen den Kayf. Kön. und dem Pascha von Belgrad wirklich erneuert. Hierauf ließ der Kayf. Kön. Obrist-Lieutenant Tirsich vom Deutsch-Banatischen Regimente dem Mustapha Aga, welcher mit 10 Tschaiken zu Porecz, Swinitza gegenüber steht, schriftlich melden: Da der Waffen-Stillstand erneuert sey, so hoffe er, daß er sich der Feindseligkeit enthalten werde. Darauf antwortete denn dieser Aga auf gut türkisch in folgendem Briefe.

Schönen Gruß, Nachbar Tirsich! Dein Schreiben habe ich richtig erhalten, und aus dem, was Du mir schreibst, habe ich gesehen, daß der Belgrader Pascha Dir schreibt, es sey zwischen uns Waffen-Stillstand. Ich kann mit Dir keinen Waffen-Stillstand haben, weil ich meinen Kayser und meinen Vezier habe, von welchen ich meine Befehle erhalte; von Euch aber habe ich keinen Befehl zu bekommen, und verlange auch keinen. Weiter sagst Du, daß ich mich von hier entfernen solle; das hängt von den Willen Gottes ab, ob ich mich entfernen, oder ob ich dir näher kommen werde. Du schreibst mir, daß Du mir schicken wolleſt, was ich benöthiget wäre. Von Euch verlange ich nichts; denn Gott sey Dank! mein Kayser hat an allen Nöthigen genung. So lange also Dein Kayser nicht den gänzlichen Frieden herstellt, kann ich auch mit Dir keinen Frieden haben; und ich suche bey Euch nichts anders, als daß ich entweder Euer Blut, oder daß Ihr mein Blut nehmet. Uebrigens schreibst Du mir, daß ich Euch glauben soll, was Ihr mir berichtet; ich kann aber bey den jetzigen Umständen niemanden glauben, weil die dermalige Zeit es mit sich bringt, niemanden zu glauben. Gegeben, den 14 July 1789. Unterzeichnet Mustapha Aga von Porecz."

Seit dem 13ten July haben sich Türkische Truppen von dem 30000 Mann starken Corps des Fürsten Maurojeni von der Wallachey häufig an den Päſſen Boza, Tömesch, Alt-Schanze und Terzburg gezeigt. Der Kayf. Kön. Feld-Marsch. Lieutn. Fürst von Hohenlohe vernahm, daß sie Ordre hätten zu gleicher Zeit die Grenzen von Siebenbergen aller Orten anzufallen. Von Sinaj aus, als bis wohin der Fürst von Kimpina mit seinen 30000 Mann marschirt war, schickte derselbe 6000 Mann, die durch den Tömescher Paß einzudringen suchen sollten. Auf ihrem Marsche stießen noch mehrere Türken zu ihnen, so daß sie gegen 8500 Mann stark wurden. Sie nahmen ihren Weg über Kamarnik und Prere nach Milui, wo sie größtentheils schon am 14ten July versammlet waren. Am 15ten July des Morgens griffen sie ohngefähr 4000 Mann die K. K. Schanze auf dem Berge Predal an, wo die unter dem Commando des General Majors Orosz befindliche Mannschaft so vertheilet war, daß 3 Compagnien

(*) Die Besatzung zu Banjaluka hat die aus Berbir entflohene Besatzung nicht aufgenommen, sondern ihr geantwortet: „Ihr seyd nichts werth, weil ihr wider unsre Gesetze diesen festen Platz so schlechter Weise verlassen, und euch nicht bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigt habt. Wir werden uns schon, ohne solche feige Memmen zur Unterstützung zu haben selbst vertheidigen." Jetzt ziehen diese Flüchtlinge haufenweis herum, und üben zum Theil Räubereyen aus.

die Schanze vertheidigten, 2 Compagnien rechts und links hinter Verhauen standen und der Rest rückwärts zur Reserve blieb. Der Angriff der Türken war äusserst entschlossen und heftig, kein Widerstand scheuchte sie zurück. Obgleich die Kayserlichen stark mit Kanonen auf sie feuerten, so drangen sie doch in vielen hinter einander gehenden Gliedern muthig heran, und schloßen sich wie in Schichten an die Schanze an. Ein Theil sprang hierauf in den Graben, benutzte den stumpfen Winkel der Schanze, um sich dahinter zu verbergen, und schlug in die Pallisaden Nägel ein, um vermittelst derselben die Schanze zu erklettern. Die Kayserlichen von gleichen Muthe und unerschütterter Standhaftigkeit belebte Mannschaft von dem Oroszischen Obersten Bataillon, dem Anton Esterhazischen 3ten Bataill. und den Husaren des Leopold Toscanischen und Szeckler-Regiments stritt so tapfer, und trat endlich auf die Brustwehr der Schanze um desto wirksamer auf die Türken zu feuern, und von der erreichten Höhe herab stürzen zu können. Nachdem die Türken sich auf diese Art zwey Stunden lang vergeblich bemühet hatten, und schon eine große Menge von ihnen gefallen waren, brach ein anderes ungefehr 800 Mann starkes Corps, theils zu Pferde, theils zu Fuß aus dem Walde hervor, und versuchte einen Angriff auf die linke Seite der Schanze; aber die Kayserlichen nöthigten sie durch ihre Artillerie und durch das kleine Gewehr bald zum Rückzuge. Indessen das Feuer beständig fortdauerte, und bald die eine bald die andere feindliche Colonne näher kam, doch immer zurück geschlagen ward, rückte auch die Kayserliche Reserve an, und nun drangen sie mit den Bajonette und dem Säbel so entschlossen in die Türken ein, daß diese, nachdem das Treffen 4 volle Stunden gedauert hatte, auf das eiligste nach Sinaj zurück flohen. Man verfolgte sie aber nur etwa 800 Schritte, weil man für einem Hinterhalt besorgt war. Die Türken haben mehr als 200 Mann auf dem Platze gelassen, 3 sind gefangen, 6 Fahnen erobert, und viel Beute gemacht worden. Ein einziger Wachtmeister von Szeckler Hussaren hat 600 Ducaten erbeutet. Der Verlust der Kayserlichen ist sehr geringe gewesen.

Nach öffentlich erschienenen Angaben war die K. K. Haupt-Armee im Bannate zu Ende des July so vertheilt, daß unter dem Commando des Feld-Zeug-Meisters Grafen von Clairfait im Lager bey Caransebes 13½ Battall. Infant. und 8 Division Cavallerie stunden; unter dem F. Marsch. Lieutn. Fürsten von Waldeck bey Posewitz, Stanzillowa und Saska 5 Battall. Infant. und 12 Divisionen Cavallerie; im Lager bey Weißkirchen das Haupt-Corps 16½ Battall. Infant. und 12 Divisionen Cavallerie; unter dem F. M. L. Grafen von Harrach an verschiedenen Grenz-Posten 6½ Battallion Infant. und 4 Divisionen Cavallerie; unter dem F. M. L. Reysky bey Kubin, Pancsowa und Oppowa 5½ Battall. Infant. und 6 Divisionen Cavallerie; endlich unter dem F. Z. M. Fürsten von Ligne im Lager bey Semlin 20 Battall. Infant. und 8½ Division Cavallerie.

Den 3ten July thaten die Schweden von dem Dorfe Kouwal einen Ausfall auf die leichten russischen Vortruppen unter dem Commando des General-Majors Denisov. Der Angriff ging früh Morgens an, und dauerte bis zum späten Abend. Zuerst drangen

gen

gen die Schweden so heftig ein, daß die russischen Vorposten sich zurück ziehen mußten, doch in der besten Ordnung. Die Russen erhitzten aber die Schweden durch hartnäckige Vertheidigung, und lockten sie zu dem Dorfe Kaipias im russischen Finnlande, wo sie Unterstützung von Infanterie und Kanonen erhielten. Hierauf stellten sie sich den Schweden so unerschrocken und unvermuthet entgegen, daß diese in Verwirrung geriethen und bis zum Dorfe Utti flohen, wohin sie die Russen verfolgten. Die Schweden haben dabey 300 Mann Todte und noch mehr Verwundete gehabt, aber auch auf russischer Seite ist der Verlust nicht geringe gewesen.

Der schwedische General Meyerfeldt hat sich nach einer fortgesetzten Kanonade von 12 Stunden der Pässe Pyttis, Kuppis, Broby und Sartola bemächtigt. Auch hat gedachter General am 15ten July nach einer langen und heftigen Kanonade sich des sehr wichtigen Postens von Högforß bemeistert. Der König ist in eigner Person bey dem Angriffe gewesen, und hat den Feind verfolgt, der sich in großer Unordnung zurück gezogen, und zwey von ihm geschlagene Brücken verbrandt hat. Von den Russen sind verschiedene Todte auf den Platze geblieben, und 1 Officier nebst 10 Gemeinen in schwedische Gefangenschaft gerathen. Ausser dem Passe von Högforß ist auch der von Summa 1½ Meile von Friedrichshamm, durch den General Meyerfeldt eingenommen, und ein Train schwerer Artillerie von Högforß zu Wasser dahin transportirt worden.

Der schwedische Brigadier Stedingk hat gegen Ende des July das Corps des russischen Generals Schulz bey Parkumaki ohnweit Nyslott angegriffen, und gänzlich zerstreut. General Schulz selbst ist der Gefangenschaft entkommen, da ihn einige Kosacken aus einem Sumpfe retteten; aber der Commandant von Nyslott, Major Tolle, 24 Officiers und 650 Unteroffic. und Gemeine sind gefangen, und 5 Kanonen, 1 metallene Haubitze, 2 Fahnen, 16 Munizions-Wagen, das ganze russische Lager und die Bagage sind den Siegern zum Theil worden. Die Schweden verlohren 4 Officiere und 179 Gemeine, worunter aber 131 Verwundete sind. Oberst Stedingk ist für seine hiebey bewiesene Tapferkeit zum General-Major befördert worden.

Dagegen ist auch ein Theil der schwedischen Truppen in Finnland, welche in der Gegend von Likala standen, von einer überlegenen Anzahl Russen angegriffen worden, und hat sich nach Wärala am Kymene-Fluß zurück ziehen müssen, wobey besonders das Corps des schwedischen Generals Kaulbars viel gelitten hat. Sobald der König hiervon benachrichtigt war, brach er sowohl mit der Armee bey Likala auf, ging nach Mammelä bey Angola, und machte einen verstellten Rückzug über den Fluß. Nun verfolgten ihn die Russen. Unterdessen aber hatte der König einige 12pfündige Kanonen auf eine Anhöhe aufgepflanzt, wodurch er viel Russen tödtete, und sie zur Flucht nöthigte. Nun verfolgten die Schweden ihre Feinde, machten viele Gefangene, und stehen seitdem doch wieder auf russischen Grund und Boden.

Den 26ten July trafen sich die Russische und Schwedische Flotten 12¾ Meilen von der südlichen Spitze der Insel Oeland in der Ostsee. Die Russen hatten 20 Linienschiffe und verschiedene Fregatten und kleine Fahrzeuge, die Schweden aber 21 Linienschiffe

enschiffe und 10 Fregatten. Um Mittag hielten die Schweden auf die Russen zu. Um 2 Uhr waren sie quer vor dem russischen Nachtrabe, den der Admiral Mussin Puschkin commandirte. Sie legten um bis auf eine Entfernung von einer Viertelmeile, da die Kanonade anging, welche 2 Stunden zwischen gedachtem Nachtrabe und etwas mehr als der Hälfte der Schwedischen Flotte, worunter des Herzogs Carls von Südermannland Schiff war, anhielt. Um 4 Uhr forcirten die Schweden die Segel dermassen, das der Vor- und Nachtrab abfiel, das Corps de Bataille auf den Feind zu hielt, der längst der Linie herkam. Der Mittelpunct beyder Flotten aber lag ausser dem Schusse. Zufällig kam die russische Avangarde den Schweden etwas näher, und das Feuer wurde nun heftiger, und dauerte bis Abends 8 Uhr. Es ist auf keiner Seite viel Schaden geschehen, kein Schiff verlohren oder zu Grunde gegangen. Zwar hätte der Unter-Admiral Lilienhorn etliche russische Schiffe wegnehmen können, allein er that seine Schuldigkeit nicht, wurde aber dafür arretirt, und wird nun vor einem Kriegsgerichte verhört. Die Schweden haben nur 50 Mann verlohren und die Russen nicht viel mehr. Das russische Schiff Devis kam viermal in Brand, auch sprangen auf demselben 3 Kanonen, aber doch hielt sichs in der Linie. Beyde Flotten hielten nach dem Treffen noch See, sahen sich auch am folgenden Tage wieder, aber ohne anzugreifen.

Der Kayf. Kön. bey Mehadia im Lager stehende General Major, Baron Vetsay erhielt am 1ten August durch Kundschafter die Nachricht, daß 14000 Türken, meistentheils Spahis in Oserneck eingerückt seyen. Sie verhielten sich ruhig bis zum 4ten August, wo sie früh Morgens gegen die Kayserlichen anrückten. Kaum konnten diese die ihnen angewiesenen Posten besetzen, als schon 2000 Spahis in der Nähe eines Kanonenschusses vor ihnen standen, denen noch ein großer Hause Infanterie folgte. Die Spahis griffen die Oestreichischen Posten mit ganz besonderer Entschlossenheit an, wurden aber durch das Kanonen-Feuer und durch die Scharfschützen also bald zurückgetrieben. Inzwischen nahm die Anzahl der Feinde auf 6 bis 7000 Mann zu; die Spahis blieben in einiger Entfernung ruhig stehn, indessen die Janitscharen sich in die Waldungen zogen, um den östreichischen linken Flügel zu überflügeln. Als dieß der General Vetsay wahrnahm, ließ er ein Battaillon Quaree unter Commando des Obersten, Baron Werneck vom Regim. Stein, und 3 Escadrons von Erdödy Hussaren unter Anführung des Oberst-Wachtmeisters, Baron Revay dem Feinde entgegen rücken, an den Flanken Scharfschützen und Freyparthisten mit ziehen, und so die Vorderseite des Thals ausfüllen. Als der Herr General auf diese Art dem Feinde bis auf einen halben Kanonenschuß nahe war ließ er einige Schüsse thun; gleich zogen sich die Türken auch hier wieder zurück, und beschleinigten ihre Flucht aufs eiligste, da ihnen die östreichische Cavallerie nachsetzte. Weil die Feinde zu stark waren, so ließ sie General Vetsay nicht weiter verfolgen. Der eigentliche Verlust des Feindes kann nicht bestimmt werden, doch muß er beträchtlich gewesen seyn, da man viele todte Pferde auf dem Schlachtfelde fand. Auch haben die Kayserlichen beträchtliche Beute gemacht, und eine Fahne erobert. Nachmittags um 2 Uhr ließ der Herr General seine Truppen wieder ins Lager einrücken.

Den

Den 4ten August sind die Türken gegen die Gesetze des Waffenstillstandes bey Schupaneck abermals ins Bannat eingebrochen, und waren den 6ten bereits auf 18000 Mann angewachsen, daher die K. K. Vorposten von Caransebes aus verstärkt werden mußten.

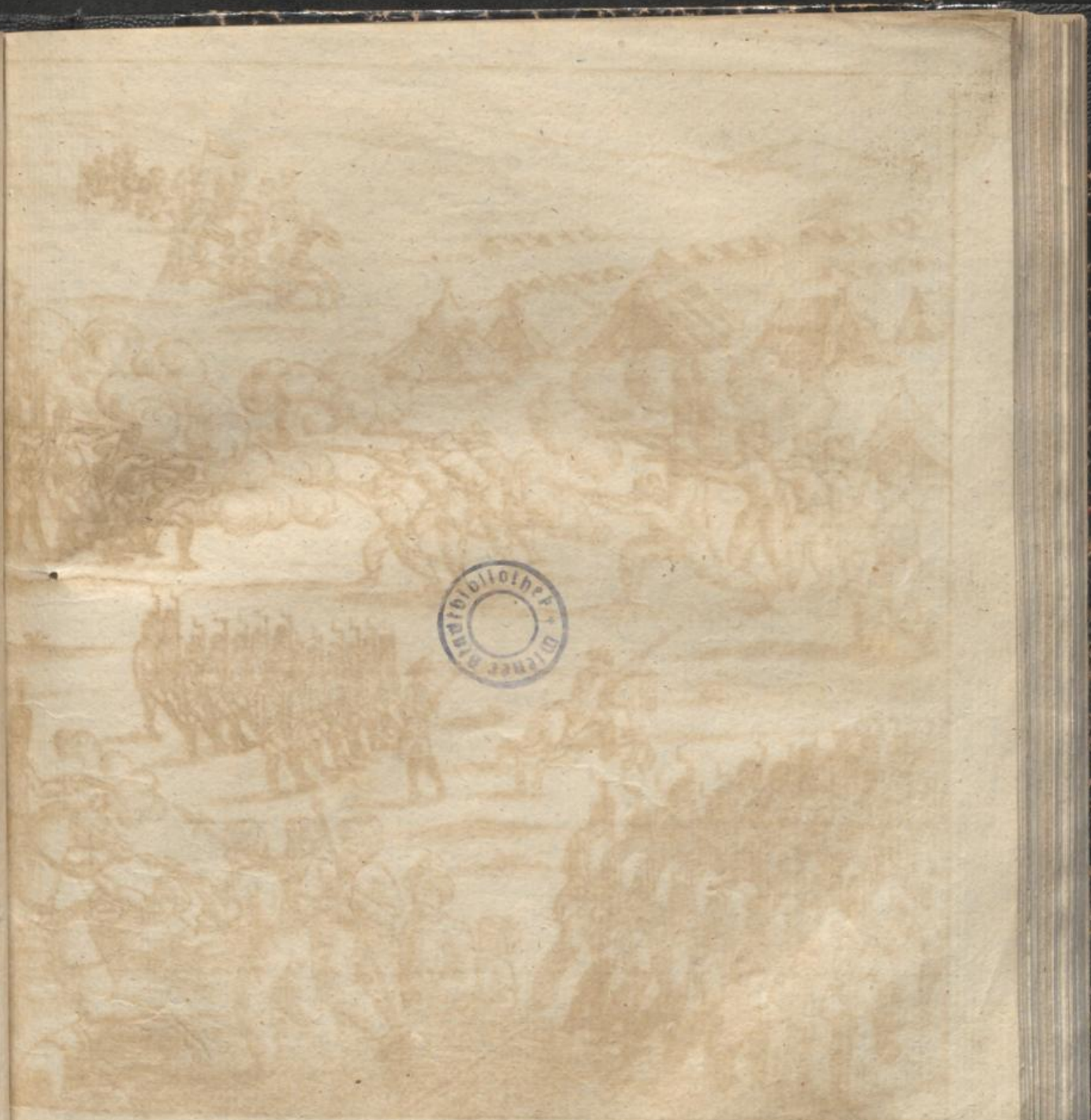
Auf übereinstimmende Nachricht, daß der türkische Groß-Vezier dem Fürsten von der Wallachey Maurojeny, viel Verstärkung zugesendet habe, daß der größte Theil davon sich gegen die Grenze der Moldau ziehe, und daß schon in verschiedenen Lagern vor und hinter Fockšan mehr als 20000 Mann versammlet seyen, ersuchte der K. K. General der Cavallerie **Prinz von Coburg** den russisch-kayserl. General **Suwarow**, daß er sich mit seinem in Burlat stehenden Corps an das östreichische Corps d'Armee anschliessen, und gemeinschaftlich mit ihm die Türken angreifen möchte. Der Herr General Suwarow war so bereitwillig, den Vorschlag des Prinzen einzugehen, daß er gleich mit seinem ganzen Trupp und aller seiner Artillerie von Burlat aufbrach, und den Marsch nach Adschud, der 10 starke Meilen weit durch die beschwerlichsten Gebirge ging, binnen 24 Stunden zurück legte. Den 28ten July Nachts um 11 Uhr traf die Russische Division im K. K. Lager bey Adschud ein, und nahm hier um den Feinden unbekannt zu bleiben, eine versteckte Stellung. Den 29ten war Rasttag, und es wurden 3 Brücken über den Fluß Trotus geschlagen, wovon die erste der k. k. Oberste Baron Karaiczay, und die beyden andern der Oberste Kapiro deckte. Die Schlacht-Ordnung wurde gemeinschaftlich bestimmt. Das k. k. Corps stund rechts mit 5 Battaill. im ersten und mit 4 Battaill. im 2ten Treffen; jedes Battaill. stund für sich im Quarre mit Eintheilung seiner 5 Kanonen, auf 300 Schritte waren Zwischenräume, so wohl zwischen den Quarres, als zwischen den Treffen. Die Reserve Artillerie wurde in diese Zwischenräume gestellt. Die Cavallerie kam ins 3te Treffen. Den rechten Flügel kommandirte der Feld-Marsch. Lieutn. Spleny, den linken der F. M. L. Levenehr. Das russ. Corps stellte sich links mit 3 Quarres in das erste, mit 2 Quarres in das 2te und mit der Cavallerie in das 3te Treffen. Das Detaschement des Obersten Karaiczay stellte man in das erste Treffen zwischen beyde Corps und die Kosacken und Arnauten hinter die Cavallerie. Den 30ten früh um 3 Uhr brach die vereinigte Armee in 3 Colonnen auf, setzte über den Trotus und zog bis Kalimanestie. Während des Marsches machte Karaiczay, der mit seinem Detaschement ganz an den russischen General angewiesen war die Avantgarde der russischen Division, um den Feinden die Gegenwart der Russen zu verbergen. Kepiro deckte die beyden andern Colonnen. Während des Marsches entdeckten die Russischen Kosacken eine türkische Patroulle 3000 Mann stark, der der General Suwarow 1500 Mann Kosacken und Arnauten entgegen schickte, und das Karaiczayische Detaschement zu deren Unterstützung beorderte. Die Türken griffen an, brachten die Kosacken zum Weichen, und nahmen etliche gefangen. Aber der Major Kienmayer vom Karaiczayischen Detaschement schickte den Rittmeister Lowaz mit 100 Hussaren gegen sie, und er selbst fiel mit 200 Mann so ungestüm auf sie ein, daß die Türken in Verwirrung geriethen, die Gefangenen Kosacken

sacken frey lassen, und bis über den Putna-Fluß mit Verlust von 100 Todten und 60 Gefangenen folgen. Kienmayer verfolgte sie über den Fluß mit den Kosacken und vertrieb den Osmann Pascha, der hier mit 7000 Mann im Lager stand, aus demselben, und verbrannte es.

Während dieses Gefechtes setzte das vereinigte Heer seinen Marsch ununterbrochen fort. Bey der Ankunft am Putna-Fluß wurde eine Brücke geschlagen, die Karaiczay bedecken mußte. Der Feind suchte es zwar am jenseitigen Ufer zu verhindern, allein Karaiczay vertrieb ihn mit Kanonen-Feuer. Weil der Fluß sehr angeschwollen war, so war es nicht möglich, eine 2te Brücke zu schlagen, sondern die ganze Armee mußte am 31ten früh um 4 Uhr in einer Colonne über die vorhandene Brücke setzen. Kaum war die Armee zur Hälfte hinüber als die Türcken die Kosacken und Arnauten, aus einem Walde wieder anfielen, und zurück drängten, und nun auf den General Suwarow stürzten; Allein er und Karaiczay brachten sie durch Kanonen-Feuer zum Weichen. Indessen setzte sich der F. M. L. Levenehe mit seinem Flügel in die Linie, und stellte den Obersten Kepiro auf den rechten Flügel. Gegen diesen wandte sich der Feind mit vieler Reuterey in geschlossener Ordnung, mußte aber auch hier ablassen, da die vereinigten Truppen mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele unter beständigen Kanonen-Feuer vorwärts marschirten. Nun versuchte die feindliche Reuterey die Alirten zu umgehen, wurden aber vom F M. L. Spleni, der noch zurück war, ebenfalls zurück getrieben. Nun waren endlich wieder alle Truppen vereinigt, und marschirten in Schlachtordnung über die erschlagenen Türken hindurch beschwerliche Wege. Auf einigen Hügeln entdeckte man den Feind im Lager vor Fockian. Die Janitscharen auf seinen rechten Flügel stunden verschanzt vor dem Kloster Samuel, der linke aus Reuterey bestehend, dehnten sich in die Ebene gegen Odobestie aus. Die Janitscharen feuerten mit Kanonen sehr stark auf das russische Corps; indessen beorderte der Prinz Coburg die Splenysche Division auf dem rechten Flügel zum Angriff, der so lebhaft wurde, daß der türkische linke Flügel bald bis hinter Fockian getrieben wurde. Zu gleicher Zeit war in die feindliche Infanterie eingehauen worden, die sich ebenfalls theils in das Kloster Samuel, theils hinter dasselbe retiriren mußte. In der nehmlichen Zeit hatte Suwarow und Karaiczay den verschanzten rechten Flügel der Türken angegriffen. Das Battaill. von Schröder drang unter Commando des Obersten Grafen von Auersperg von Belgiojoso über die feindliche Verschanzung auf das Kloster vor, und wollte das Thor erbrechen. Aber der Oberste wurde erschossen, an seiner Seite der Major Orelly tödlich verwundet, und der Angriff zurück geschlagen. Endlich kanonirte man nach widerholten fruchtlosen Angriffe das Kloster, wodurch das Pulver in denselben entzündet wurde, und ein großer Theil in die Luft flog. Der Prinz forderte endlich Freywillige vom Battaill. Kaunitz, aber da lief das ganze Battall. hervor zusammt dem Obersten Linde, stürmten das Thor, drangen in das Kloster ein, und machten alles nieder. Hierauf nun floh die über 30000 Mann starke türkische Armee in der größten Unordnung auf dem Wege nach Rimnik und Buseo fort, und überliessen der siegenden Armee die ganze Artillerie, Munizion, das Magazin und das gesammte Lager. Die Beute war unermeßlich, nur in Fockian fand man 4000 Metzen Getraide. Der Verlust des Feindes kann nicht angegeben werden, weil das Treffen vom 31ten July Nachmittags auf einer Weite von 3 Meilen immer fortgesetzt wurde, doch kann derselben Zahl wenigstens auf 1500 Mann geschätzt werden. An Gefangenen sind 96 eingebracht. Nach der Schlacht zog sich das russische Corps an den Pruth-Fluß zurück, das K. K. Corps aber faßte Posto eine Stunde über Fockian im Gebiete der Wallachey.

Nicht minder herrlich war der Sieg des Kayf. K. Feld-Marsch. Lieutn. Fürsten von Hohenlohe, welchen er am 8ten August über die Türken erfocht An demselben Tage erschienen früh am Boesaner Passe in Siebenbergen viele Türken, nachdem sie sich schon einige Tage zuvor hatten sehen lassen. Aber der Fürst von Hohenlohe griff sie an, und schlug sie dermassen zurück, daß einige hundert Mann auf dem Platze blieben. 4 Türken wurden gefangen, 2 Fahnen, 20 beladene Wägen, 1 Pulverkarren erobert, viele Ochsen und 10 Pferde erbeutet.

Feldmarschall Haddick ist von der Armee zurückberuffen worden, da es seine schwächliche Gesundheit nicht erlaubt, ferner zu kommandiren Am 2ten August übergab er das Commando einstweilen dem Feld-Zeug-Meister Colloredo, bis der Feldmarschall Laudon, der nun, wie einst der große Eugen, Generalissimus der gesammten K. K. Armee ist, am 9ten August das Commando selbst übernahm. — Alles ist nun aufmerksam auf die Belagerung Belgrads, die nun nächst unternommen werden dürfte, und wozu bereits schreckliche Zurüstungen getroffen werden.



Einnahme des türckischen Lagers

Die *Expedition* commandirte der K:K: Oberste Quosdanov
lia. Von K:K: Seite waren 4. Todte und 7. blessirte. Denen Gemein

Gradiska am 2. September 1788.
Die Türcken verlohren dabey 50. Todte, nebst dem Bascha Schaman
rde das Lager zur Beute überlaßen.